

Maßnahmen des Kreises Euskirchen zur Erfassung von Biogut mit geringen Störstoffgehalten

Der Kreis Euskirchen





Der Kreis Euskirchen

- Der Kreis Euskirchen liegt im Südwesten von NRW und besteht aus 5 Städten und 6 Gemeinden
- Der Kreis Euskirchen hat eine durchschnittliche Einwohnerzahl von 187.000 Einwohnern
- Mit einer Fläche von 1.248 km² gehört er zu den größten Kreisen in NRW
- Bezogen auf die Fläche besitzt der Kreis eine Einwohnerdichte von 150 Einwohner je km² und wird in die Kategorie ländliche Region eingeordnet
- Im Nordwesten des Kreises (Köln-Aachener Bucht) findet eine intensive landwirtschaftliche Nutzung statt. Im Süden des Kreises befinden sich die großen, ausgedehnten Wälder der Eifel



Historie Bioguterfassung

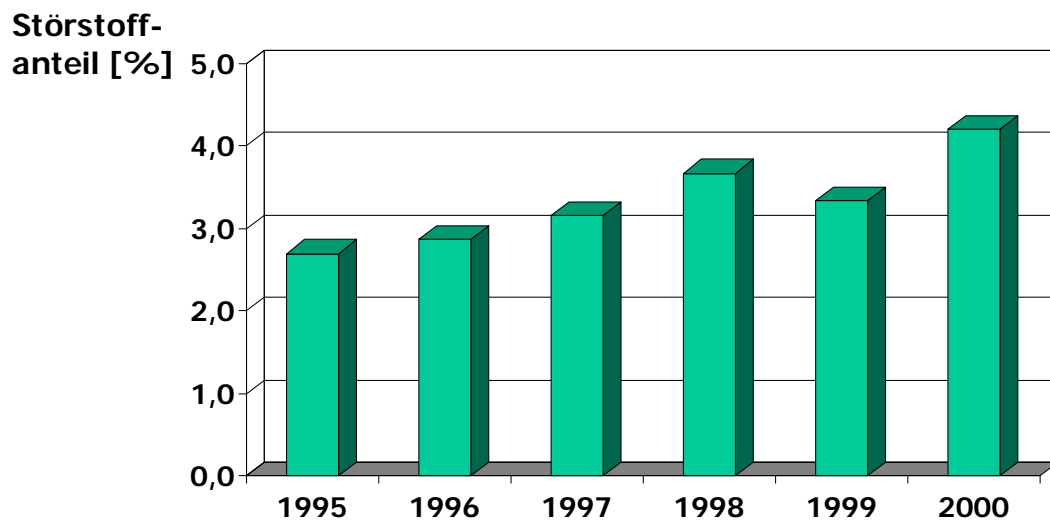
- Erste Bioguterfassung in Modellbezirken im Jahr 1991 mit anschließender Mietenkompostierung
- 1993 Anschluss der Stadt Mechernich an die Biotonne
- 1995 Fertigstellung des Kompostwerkes und kreisweite Einführung der Biotonne
- Anschluss- und Benutzungszwang mit Befreiungsmöglichkeit für Eigenkompostierer
- Anschlußquote der Kommunen zwischen 20 und 90 %
- Qualität des erfassten Biogutes zu Beginn gut, aber dann.....



Verunreinigter Bioabfall



Durchschnittlicher Gewichtsanteil von Störstoffen im Bioabfall





Folgen des hohen Störstoffanteils

- Erhöhter Störstoffanteil
- Entwertung des Biogutes
- Qualitätsverlust



Was können wir tun um den Störstoffgehalt zu reduzieren?

- Datenaufnahme im Kompostwerk, welche Bezirke haben besonders hohe Störstoffgehalte und gibt es erkennbare Gründe dafür, z.B. Mehrfamilienhäuser, Asylheime, etc.
Die Datenaufnahme im Kompostwerk erfolgte vom 23.10.00 bis 30.12.00
- Die **Nachsortierung** des Biogutes kann nur eine Notlösung sein. Vielmehr muss bereits bei der Ursache des Problems angesetzt werden. Dies bedeutet, dass bereits beim Abfallerzeuger eine korrekte Sortierung gesichert sein muss.
- Dies erfordert eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung zur Aufklärung der Bevölkerung
- Dies wurde bei der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises berücksichtigt und es wurde dann auch beim Kreis eine auf 2 Jahre befristete Stelle eingerichtet mit dem Hauptziel die Störstoffgehalte im Biogut zu senken



Was können wir tun um den Störstoffgehalt zu reduzieren?

- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Informationsmaterial
 - Informationsblatt „Bioabfall“ für jeden Haushalt
 - Informationsblatt „Bioabfall“ in türkisch und serbisch
 - Intensivierung der Abfallberatung
 - verstärkte Pressearbeit

Seitens der eingestellten Mitarbeiterin wurde relativ schnell festgestellt, dass die Öffentlichkeitsarbeit beschränkt ist auf eine Wissensvermittlung und eine langfristige Verhaltensänderung hiermit alleine nicht zu erreichen ist. Daher waren weitere Aktivitäten sind notwendig



Kontrolle der Biotonnen

- Sichtkontrollen durch Abfallberater
 - Hoher Personalaufwand
 - Sporadische, stichprobenweise Kontrollen
- Dauerhafter Erfolg unwahrscheinlich
- Kontrolle durch Detektionssystem
 - Objektive, einheitliche elektronische Kontrolle
 - Geringer Arbeitsaufwand
 - Permanente Kontrolle
- Erfolg kurzfristig und langfristig möglich
- **Daher Entscheidung ein Detektionssystem im Rahmen eines Pilotprojektes zu testen**



Störstoffdetektor



DRUCK-Beleg:
Für das STÖRSTOFF- und WERTSTOFF-Detektions-System

ZWISCHENSUMME	DATUM:	11.12.2014
FEHLERCODE LINKS:	START:	07:04 STOPP: 19:37

FEHLERCODE RECHTS:	*****	

GEBIET: 0030	*GESAMT*	LI.-LIFT RE.-LIFT
Prüfempfind.	ANZAHL	ANZAHL ANZAHL
<u>-08-ROT / BEHR NIEDRIG</u>		

#MIT DETEKT#	6	-
Behälter	6	4
Container	0	-

#OHNE DETEKT#	619	-
Behälter	619	279
Container	0	-

#UNGEPRÜFT#	0	-
Behälter	0	0
Container	0	-

#GESAMT#	625	-



Einsatz des Detektionssystems

- Entscheidung zum Einsatz eines Detektionssystems im Rahmen eines Pilotprojektes im Stadtgebiet Mechernich
- Ausstattung eines Hecklader-Fahrzeugs der Firma Elsen Entsorgung GmbH
- Detektionssystem wird zunächst durch Kreisverwaltung angemietet
- Mietdauer: bis 31.01.2002 (Verlängerung im Verfahren Leasing 31.12.2003)
- Nach Ablauf der Mietdauer optional:
Rückgabe des Detektionssystems oder Übernahme und Kauf weiterer Geräte

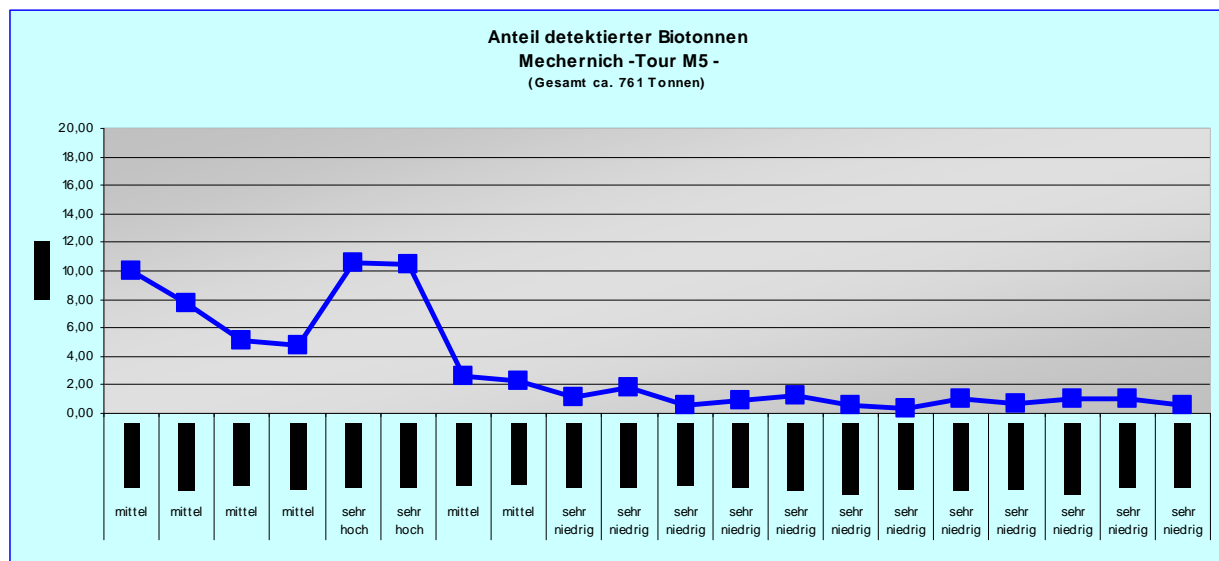


Einsatz des Detektionssystems

- Einführung des Detektionssystem beinhaltet 3 Phasen
- Jede Phase wird mit Öffentlichkeitsarbeit begleitet
 - Phase I: Grüne Karte
 - Lobkarte
 - Phase II: Gelbe Karte
 - Verwarnkarte, Hinweis auf Fehlsortierung
 - Phase III: Rote Karte
 - Beanstandete Tonne wird nicht entleert
 - Bürger hat die Wahl zwischen
 - Eigener Nachsortierung
 - Eigener Entsorgung bei der Deponie gegen Gebühr
 - Entsorgung als Restmüll gegen Zusatzgebühr
- Voraussetzung für Durchführung der Phase III (Nichtentleeren beanstandeter Biotonnen)
 - **Änderung der Abfallsatzung**



Ergebnis Pilotprojekt





Ergebnis Pilotprojekt Mechernich

- Pilotprojekt Störstoffdetektor war ein voller Erfolg.
- Detektor wurde nicht weiter eingesetzt, da weder die Firma Schönackers noch die Stadt Mechernich die Kosten für den Kauf eines Detektionssystems übernehmen wollten
- Der Kreis war zum Kauf des Detektors auch nicht bereit, da alle Kommunen mit den Kosten des Detektors belastet würden, auch die wo kein Detektor eingesetzt wird.
Der Einsatz des Detektor wurde vom Kreis durch einen Leasing-Vertrag bis Ende 2003 ermöglicht.
- Anreizfunktion des Kreises ab 01.01.2002 über die Abfallgebührensatzung. Bioabfälle mit mehr als 3% Störstoffen werden zum Hausmülltarif abgerechnet. Die Differenz beträgt heute ca. 50,- €

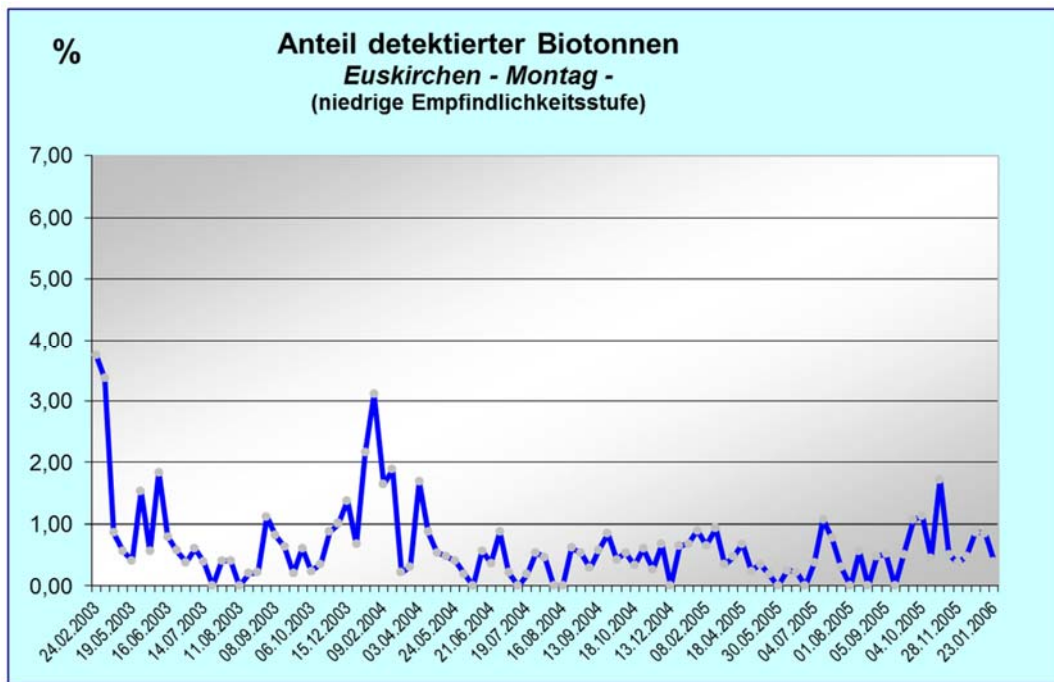


Weitere Entwicklung seit dem Pilotprojekt

- Die Änderung der Gebührensatzung des Kreises Euskirchen führte insbesondere in der Stadt Euskirchen zu stark steigenden Entsorgungskosten (hohe Anzahl umdeklarerter Anlieferungen)
- Versuch des Gegensteuerns mittels verstärkten Sichtkontrollen der Biotonnen und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.
- Dauerhafte Kontrolle durch Personal zu aufwändig und teuer.
- Seit Februar 2003 Einsatz eines Störstoffdetektors im Stadtgebiet Euskirchen
- Bestandsaufnahme wurde in Euskirchen auf einen Monat beschränkt und es wurde ganz auf die Verteilung von grünen Lobkarten verzichtet



Ergebnis Detektor Stadt Euskirchen



Weitere Entwicklung seit dem Pilotprojekt

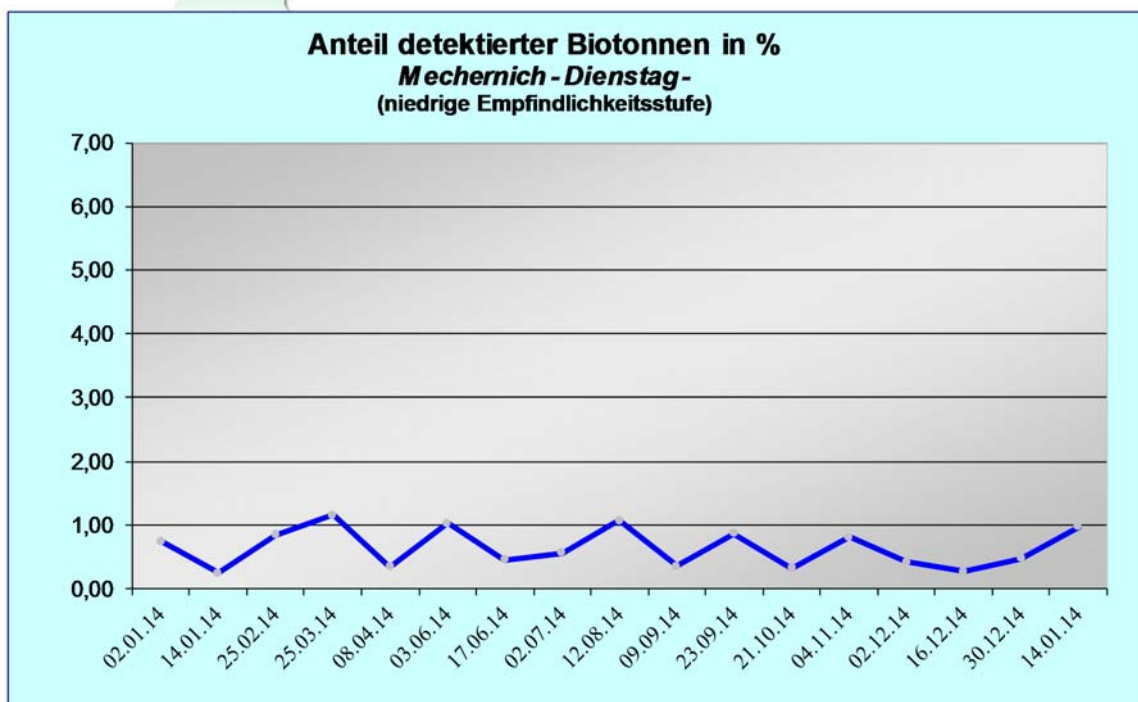
- aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Detektor nahm die Stadt Euskirchen den Einsatz eines Detektionssystems in Ihre Ausschreibung der Abfallentsorgung im Jahr 2005 auf. Daher wird der Detektor seit dem 01.01.2006 im gesamten Euskirchener Stadtgebiet eingesetzt. Die Bioabfallqualität ist seit diesem Zeitpunkt durchweg gut.
- im Rahmen einer interkommunalen Kooperation schreiben 9 Kommunen des Kreises im Jahr 2011 Ihre Abfallentsorgung aus. Auch hier wurde ein Detektionssystem mit ausgeschrieben, so dass seit dem 01.01.2013 im gesamten Kreis Euskirchen mit Ausnahme der Gemeinde Nettersheim der Bioabfall bei Bedarf detektiert werden kann. Auch hier hat der Einsatz des Detektors nach kurzer Zeit zu einer Verminderung der Störstoffgehalte geführt.
- Der Einsatzort des Detektors wird durch den Kreis (Kompostwerk) vorgegeben



Fazit

- durch den Einsatz des Detektors konnten die Sortierarbeitsplätze im Kompostwerk eingespart werden
- die Qualität des erzeugten Kompostes konnte durch den Einsatz des Detektors verbessert und langfristig gesichert werden
- Die Beschwerden wegen stehengelassener Biotonnen waren gering, lediglich zu Beginn der roten Phase kam es zu verstärkten Anrufen bei der Abfallberatung des Kreises und der kreisangehörigen Kommunen

Der Einsatz des Detektors mit flankierender, dauerhafter Öffentlichkeitsarbeit hat zu einer erheblichen Reduzierung der Störstoffgehalte im Biogut geführt







Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Lothar Mehren

Kreis Euskirchen – Abteilung Planung & Umwelt

Tel.: 02445/15-241, lothar.mehren@kreis-euskirchen.de